**Welche Länder und welche Situationen:**

**Europa:**

Frankreich:

* Überschwemmungen
* Waldbrände (insbesondere im Süden)

Italien:

* Erdbeben
* Überschwemmungen

Griechenland:

* Erdbeben
* Waldbrände

Spanien:

* Waldbrände (insbesondere im Sommer)

Norwegen, Schweden, Finnland:

* Waldbrände (in trockenen Sommerperioden)

Island:

* Vulkanausbrüche
* Schweiz, Österreich, Deutschland (Alpenregion):
* Lawinen

Portugal:

* Waldbrände (insbesondere im Sommer)

Rumänien, Bulgarien:

* Überschwemmungen

Niederlande, Belgien:

* Überschwemmungen (durch Sturmfluten)

**Weltweit:**

Japan:

* Erdbeben
* Tsunamis
* Taifune

USA:

* Erdbeben (in einigen Gebieten, wie Kalifornien)
* Hurrikane (insbesondere im Südosten und im Golf von Mexiko)
* Tornados (insbesondere in der Tornado Alley)
* Waldbrände (insbesondere im Westen)

Indonesien:

* Erdbeben
* Vulkanausbrüche
* Tsunamis

Neuseeland:

* Erdbeben
* Tsunamis

Chile:

* Erdbeben
* Vulkanausbrüche
* Tsunamis

Nepal:

* Erdbeben
* Überschwemmungen

Bangladesch:

* Überschwemmungen
* Zyklone

Brasilien:

* Überschwemmungen

**Wie verhalten sich Personen die von Katastrophen betroffen sind im ersten Moment?**

1. Schock und Verwirrung:
   1. Viele Menschen erleben anfänglich Schock und Verwirrung, insbesondere wenn die Katastrophe plötzlich und unerwartet auftritt.
2. Suche nach Sicherheit:
   1. Die unmittelbare Reaktion besteht oft darin, Schutz und Sicherheit zu suchen. Dies kann bedeuten, sich in geschützte Bereiche zu begeben oder sich an Orten aufzuhalten, die als sicher empfunden werden.
3. Kommunikation mit Angehörigen:
   1. Menschen versuchen oft, Kontakt zu ihren Familienmitgliedern und Freunden herzustellen, um sicherzustellen, dass sie in Sicherheit sind. Dies kann durch Telefonanrufe, Nachrichten oder soziale Medien erfolgen.
4. Hilfeleistung und Zusammenhalt:
   1. Viele Menschen zeigen in Krisensituationen erstaunlichen Zusammenhalt. Nachbarn helfen sich gegenseitig, Fremde bieten Unterstützung an, und es bildet sich oft eine gemeinschaftliche Reaktion.
5. Suche nach Informationen:
   1. Betroffene suchen aktiv nach Informationen über die Situation, die Evakuierungsmöglichkeiten, Rettungsmaßnahmen und andere wichtige Details. Dies kann über Radio, Fernsehen oder mobile Apps erfolgen.
6. Überlebensinstinkt:
   1. Der Überlebensinstinkt tritt oft in den Vordergrund. Menschen reagieren instinktiv, um sich selbst und ihre Lieben zu schützen. Dies kann das Verlassen gefährdeter Gebiete oder das Ergreifen von Maßnahmen zur Ersten Hilfe umfassen.

**Warum kommen Menschen nicht aus den Katastrophensituationen raus - wo liegt hier das Problem, passt unser Lösungsansatz?**

1. Mangelnde Warnung:
   1. In einigen Fällen erfolgt die Katastrophe so schnell, dass Menschen keine ausreichende Vorwarnung erhalten, um rechtzeitig zu fliehen.
2. Physische Einschränkungen:
   1. Manche Menschen, insbesondere ältere Menschen, Kinder oder Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, können Schwierigkeiten haben, sich schnell zu bewegen oder zu evakuieren.
3. Infrastrukturmängel:
   1. Unterentwickelte oder beschädigte Infrastruktur kann die Evakuierung erschweren. Straßen können blockiert sein, Brücken könnten unpassierbar sein, und öffentliche Verkehrsmittel könnten ausfallen.
4. Fehlende Ressourcen:
   1. Manche Menschen haben möglicherweise nicht die finanziellen Mittel, um zu evakuieren. Sie könnten keinen Zugang zu Transportmitteln oder Unterkünften haben.
5. Mangelnde Information oder Bildung:
   1. Ein Mangel an Wissen über die Risiken von Naturkatastrophen oder das Fehlen eines klaren Evakuierungsplans kann Menschen davon abhalten, rechtzeitig zu handeln.
6. Psychologische Barrieren:
   1. Manche Menschen könnten in Schockzustände verfallen, was ihre Fähigkeit zur raschen Entscheidungsfindung beeinträchtigen kann.